

++ „Die haben immer was für mich“ +++ Wachsende Beliebtheit +++ Zeitarbeit 2.0 +++ Werkverträge unter Beschuss +++ In Seenot +
„Flexibler geht es dann schon gar nicht mehr“ – Interview +++ Ein ausgewogenes Verhältnis +++ Branchenzuschlagstarife in der Praxis

MINIJOBS IN DER ZEITARBEIT

*Flexibler
geht's nicht*



RÜCKBLICK AUF EIN ERFOLGREICHES JAHR 2012

Mit dem Jahr 2012 hat unsere Branche eine neue Seite im Geschichtsbuch der Zeitarbeit aufgeschlagen. Zum Jahresbeginn wurde der Mindestlohn für die Zeitarbeit eingeführt, der sich jeweils an der untersten Entgeltstufe unseres iGZ-DGB-Tarifvertrages orientiert. In Kombination mit Branchenzuschlagstarifen kam zum Ende des Jahres eine zeitlich gestaffelte Lohnangleichung für – bislang – sieben Branchen.



Ariane Durian
iGZ-Bundesvorsitzende

Damit bricht nun eine Ära der Zeitarbeit an, die noch mehr als bisher geprägt sein wird von fairen Löhnen und einem fairen Wettbewerb. In letzter Konsequenz werden aber vor allem die Qualität einer guten Personaldienstleistung und die gute Leistung unserer Mitarbeiter über den Erfolg unserer Unternehmen entscheiden. Wer qualifiziertes und motiviertes Personal hat, wird weiterhin bei den Kundenunternehmen punkten. Auch auf Bewerberseite wird das Thema Qualifizierung mit zur Behebung des Fachkräftemangels beitragen.

Eine gute Unterstützung und Grundlage ist hier der Kompetenzpass, den der iGZ in diesem Jahr auf den Weg gebracht hat. Unser Verband hat aber noch weitere Bausteine in dieses Fundament, das wir inzwischen auch „Zeitarbeit 2.0“ nennen, eingefügt. Die Mitglieder werden durch viele Angebote und mit Unterstützung ihres Verbandes eine solide Basis für ihre Arbeit nicht nur an den nationalen sondern auch in den internationalen Märkte finden: Mit dem iGZ-Ethikkodex wurde eine richtungsweisende Formel für das Miteinander von Kunden, Arbeitgebern der Zeitarbeit und Arbeitnehmern geschaffen. Die unabhängige Kontakt- und Schlichtungsstelle sichert seit dem Sommer die Einhaltung der Grundsätze, zu denen sich die iGZ-Mitgliedsunternehmen verpflichtet haben. Auch zum Thema Werkverträge hat der iGZ früh Stellung bezogen: Im Frühjahr entschieden die Mitglieder, bei Anwendung von Werkverträgen nach iGZ-DGB-Tarifvertrag zu entlohnen.

Der Jahreswechsel ist immer eine Zeit, auch Bilanz zu ziehen – sie zeigt sehr deutlich, dass der iGZ auf dem richtigen Weg ist: Über 500 Zeitarbeitsunternehmen entschieden sich in 2012 als neue Mitglieder für den iGZ. Das iGZ-Mittelstandsbarometer wird mittlerweile von Politikern in Bundestagsreden zitiert, bei den Medien findet es regelmäßige Beachtung. Die

iGZ-Homepage mit jährlich knapp 15 Millionen Seitenaufrufen, eine eigens für die Mitglieder geschaffene Datenbank Recht, ein umfangreiches Seminarprogramm mit rund 100 Sonderseminaren zu den Branchenzuschlägen und insgesamt 3.000 Seminarteilnehmern sprechen auch für sich. Die zahlreichen und außerordentlich gut besuchten Veranstaltungen und Kongresse sind Indiz dafür, dass die Themen richtig gewählt sind.

Damit dieser professionelle Einsatz bei stetig steigenden Mitgliederzahlen auch künftig gewährleistet ist, hat der iGZ seinen Verbandssitz innerhalb Münsters verlegt und Platz geschaffen für neue Kollegen: Das hauptamtliche Team, dem an dieser Stelle mein Dank gilt, wurde ergänzt durch den Rechtsanwalt Olaf Dreßen sowie im neuen Rechtssekretariat durch Anja Heitvogt. Das Referat Veranstaltungsmanagement wurde verstärkt durch Katharina Letterhaus, und im Bereich Telefonzentrale/ Mitgliederservice ist Jutta Knebel mit aktiv. Aber nicht nur das Hauptamt, sondern auch unsere fast 50 ehrenamtlichen Landesbeauftragten und Regionalkreisleiter waren 2012 unermüdlich teilweise regelmäßig auch bundesweit im Einsatz. Sie haben sich für unsere Branche, für unsere Ziele eingesetzt und sich an vielen Stellen immer wieder in Verhandlungen eingebracht und auch regelmäßig vielerorts Überzeugungsarbeit geleistet. Mit den Stunden und vielen Tagen für den iGZ mussten sie oft auf Freizeit und Familie verzichten. Häufig investierten sie die Zeit und schränkten ihre Präsenz im eigenen Unternehmen ein.

Für diesen tollen Einsatz und das Engagement danke ich sehr herzlich im Namen all unserer Mitglieder. Ich freue mich, 2013 gemeinsam mit ihnen und dem iGZ-Hauptamt den eingeschlagenen Weg der fairen und modernen Zeitarbeit weiter zu gehen.

■ Ariane Durian

INHALT



EIN AUSGEWOGENES VERHÄLTNIS

Landeskongress in Bayern

Seite 4

ZEITARBEIT 2.0

Landeskongress in Hamburg

Seite 5

AUF DIE PRAXIS KOMMT ES AN

2. Potsdamer Rechtsforum

Seite 6



BRANCHENZUSCHLAGSTARIFE IN DER PRAXIS

„Wasserstandsmeldung“ ARO Personalservice GmbH

Seite 7

„DIE HABEN IMMER WAS FÜR MICH“

Ein Produktionshelfer im Interview

Seite 8–9

WERKVERTRÄGE UNTER BESCHUSS

Bericht aus Berlin

Seite 10–11



MINIJOBS IN DER ZEITARBEIT – BERICHT

In Seenot

Seite 12–13

MINIJOBS IN DER ZEITARBEIT – INTERVIEW

„Flexibler geht es dann schon gar nicht mehr!“

Seite 14–15

MINIJOBS IN DER ZEITARBEIT – STATISTIK

Wachsende Beliebtheit

Seite 16



SERIE: WIR ÜBER UNS

Das Hauptamt stellt sich vor

Seite 18–19

AKTUELLES AUS DEM VERBAND

Im Einsatz für den iGZ

Seite 20–21

ZEITARBEIT SCHWARZ AUF WEIß

iGZ im Spiegel der Presse

Seite 22

WEIT UND BREIT NIEMAND MEHR ZU SEHEN

Neue Rubrik „glossiert“

Seite 23

HERAUSGEBER:

iGZ – Interessenverband
Deutscher Zeitarbeitsunternehmen e. V.
iGZ-Bundesgeschäftsstelle
PortAL 10
Albersloher Weg 10
48155 Münster
redaktion@z-direkt.de
www.z-direkt.de

VERANTWORTLICH:

RA Werner Stolz,
iGZ-Hauptgeschäftsführer

REDAKTION UND KOORDINATION:

Wolfram Linke

TEXTE:

Maren Letterhaus
Wolfram Linke
Andrea Resigkeit

FOTOS:

Andreas Hoffmannbeck
Maren Letterhaus
Wolfram Linke
shutterstock.com

TITELBILDIDEE:

Maren Letterhaus
Wolfram Linke

GESTALTUNG, LAYOUT UND SATZ:

TEAM WANDRES Werbeagentur
Hafenweg 26 b
48155 Münster
www.team-wandres.de

DRUCK:

SIGMA Druck GmbH & Co.
Laerstraße 69
48565 Steinfurt
www.sigmadruck.de

EIN AUSGEWOGENES VERHÄLTNIS – LANDESKONGRESS IN BAYERN

trindlrk



Passender hätte der Veranstaltungsort des iGZ-Landeskongresses Bayern kaum sein können: Im Audi Sportpark Ingolstadt begrüßte die iGZ-Landesbeauftragte Petra Eisen rund 300 Verbandsmitglieder.

„Audi ist ein gutes Stichwort, wo doch in drei Wochen unter anderem der Branchenzuschlags-Tarifvertrag für die Metall- und Elektro-Industrie in Kraft tritt“, erläuterte Eisen.

Die Branchenzuschläge boten daher auch das Hauptthema: „Gute Zeitarbeit – die Herausforderungen annehmen“, hatte sich der mitgliederstärkste Arbeitgeberverband der Zeitarbeitsbranche für den Kongresstag auf die Fahnen geschrieben. Expertenvorträge, Einschätzungen der Kundenseite sowie Praxisimpulse bildeten ein abwechslungsreiches Informationsprogramm.

Wichtig war es der iGZ-Landesbeauftragten, die regionale Vernetzung des Bundesverbandes herauszustellen. Mit den Regionalkreisleitern Sabine Frank (München-Oberbayern), Rudolf Sagner (Schwaben-Niederbayern), Andrée Sammeth (Unterfranken), Peter Schütz (Nordbayern-Franken) und Matthias Stief (Oberbayern Nord und Niederbayern) engagierte sich ein ganzes Team Ehrenamtlicher für die Interessen der bayerischen Zeitarbeitsbranche. „Die iGZ-Regionalkreisleiter und ich stehen Ihnen jederzeit als iGZ-Ansprechpartner zur Verfügung. Sprechen Sie uns an!“, motivierte Eisen die Kongressteilnehmer.

Gute Zusammenarbeit

Für eine gute Zusammenarbeit appellierte auch Dr. Cristian Lösel von der Stadt Ingolstadt. In der Zeitarbeitsbranche treffen die Interessen der Kundenunternehmen, der Zeitarbeitsunternehmen und der Mitarbeiter, also der Bürger, aufeinander. „Ich hoffe, dass der iGZ-Kongress hier bei uns in Ingolstadt einen Beitrag dazu beiträgt, ein ausgewogenes Verhältnis aller Interessen zu gewährleisten“, wünschte er sich. „Gipfelsturm oder Schussfahrt“

lautete der Vortrag von Ingrid Kaindl, Abteilungsleiterin „Arbeit, berufliche Bildung“ im Bayerischen Staatsministerium, zum Arbeitsmarkt in Bayern. Und schnell legte sie sich fest: In einigen Bereichen sei der Gipfel bereits erreicht. So habe sich beispielsweise die Arbeitslosigkeit in Bayern in den letzten sieben Jahren halbiert.

Kernaussagen

Klare Worte fand auch Dirk Pollert, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie: „Es ist schlichtweg falsch, dass Zeitarbeit Stammbeschäftigung ersetzt!“ Den Auftakt für die Praxisimpulse machte Wolfram Linke, iGZ-Pressesprecher, mit einem Ausflug in die Welt der sozialen Medien. Dr. Klaus Enders, Leiter der iGZ-Projektgruppe „Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit“, gab Tipps für die richtige Formulierung von Stellenausschreibungen. In einem launigen Vortrag brachte Frieder Gamm, Business-Speaker und Edutainer, den Kongressteilnehmern nahe, wie sie Herausforderungen am besten händeln können. Dr. Martin Dreyer, Geschäftsführer des Interessenverbandes Deutscher Zeitarbeitsunternehmen, fokussierte abschließend noch einmal die Branchenzuschläge. Gestärkt mit vielen Informationen aus den Fachvorträgen sowie den Pausengesprächen stehen die iGZ-Mitglieder nun vor der Umsetzung der Branchenzuschlags-Tarifverträge. „Dabei unterstützen wir vom iGZ Sie, wo immer wir können!“, betonte Eisen abschließend.

■ Maren Letterhaus



AUF DIE PRAXIS KOMMT ES AN – 2. POTSDAMER RECHTSFORUM



Der Zeitpunkt des 2. Potsdamer Rechtsforums war laut Werner Stolz, iGZ-Hauptgeschäftsführer, perfekt gewählt. Einen Monat nach Inkrafttreten der ersten Branchenzuschlagstarifverträge, zehn Jahre nach den Hartz-Reformen und 40 Jahre nach Einführung des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes – ein guter Anlass, um aus juristischer Sicht auf die Zeitarbeitsbranchen zu schauen.



Rund 250 Vertreter aus der Zeitarbeitsbranche, aus Wissenschaft, Politik, Gewerkschaften und anderen Verbänden sowie zahlreiche Juristen kamen dazu im Potsdamer Dorint Hotel Sanssouci zusammen. „Ein vielfältiges Bild, das uns spannende Diskussionen ermöglicht“, freute sich Stolz.

Dr. Oliver Bertram, Lehrbeauftragter an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, ging tief ins Detail. Er erklärte, auf welche Dinge iGZ-Mitglieder bei der Anwendung der neuen Branchenzuschlagstarifverträge achten müssen. „Ich sehe ein, dass die Tarifverträge auf den ersten Blick einige Fragen aufwerfen“, räumte er ein. „Aber ich bin überzeugt davon, dass diese Branchenzuschläge eine nahezu perfekte Lösung sind – besonders wenn man bedenkt, wie eng der Verhandlungsspielraum war“, bekräftigte Bertram.

Tarifrechtlich unproblematisch

Die Wirksamkeit der Branchenzuschlagstarifverträge nahm Prof. Dr. Frank Bayreuther, Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht und Arbeitsrecht an der Universität Passau, unter die Lupe. „Tarifrechtlich sind die Regelungen unproblematisch“, resümierte er. Auf die Tücken von Werkverträgen verwies Prof. Dr. Pe-

ter Schüren, Direktor des Instituts für Arbeits-, Sozial- und Wirtschaftsrecht an der Universität Münster. Relevant sei letztlich gar nicht, was in dem Vertrag selbst stehe. „Einen Papiervertrag bekommen alle hin“, stellte Schüren klar. Aber bedeutend ist die gelebte Praxis. Danach entscheidet sich, ob ein Scheinwerkvertrag vorliegt oder nicht.“ Als einen „kritischen Beobachter“ der Zeitarbeitsbranche stellte Stefan Sudmann, iGZ-Referatsleiter Arbeits- und Tarifrecht, Prof. Franz Josef Düwell vor. „Gerade deshalb freuen wir uns sehr, dass wir ihn als unabhängiges Mitglied für unsere Kontakt- und Schlichtungsstelle, kurz KuSS, gewinnen konnten“, bekräftigte Sudmann. Düwell, Vorsitzender Richter am Bundesarbeitsgericht a.D., stellte im Anschluss seine Arbeit in der KuSS vor.

Engagierte Diskussionsrunde

Das 2. Potsdamer Rechtsforum endete mit einer engagierten Diskussionsrunde zum Thema „Missbrauch alternativer Vertragsformen – Vom Contracting bis zum Outsourcing“. Unter der Moderation von FAZ-Redakteur Sven Astheimer tauschten sich Prof. Dr. Peter Schüren, Prof. Franz Josef Düwell, IG Metall-Vorstandsmitglied Jürgen Ulber und Dr. Martin Dreyer, iGZ-Geschäftsführer, zu diesem Thema aus.

BRANCHENZUSCHLAGSTARIFE IN DER PRAXIS



Gut drei bis vier Tage hat's schon gedauert, aber jetzt läuft's rund und die Anwendung der Branchenzuschläge ist eigentlich schon Routine“, gibt Sascha Schwontkowski, Verwaltungsangestellter beim iGZ-Mitgliedsunternehmen ARO Personalservice GmbH, eine erste „Wasserstandsmeldung“ zur praktischen Umsetzung der Branchenzuschlagstarife, die seit dem 1. November 2012 gelten.

Die Thematik sei in der Software, die sein Unternehmen nutze, sehr gut umgesetzt worden. Nichts desto trotz habe er sich intensiv einarbeiten müssen: „Zu berücksichtigen waren die Kundenkonditionen, und die Rechnungsbezeichnung musste extra neu angelegt werden. Es galt, fünf verschiedene Rechnungsarten zu berücksichtigen und anzulegen, und es mussten sechs verschiedene Referenzlöhne beachtet werden“, nennt er einige Hürden, die genommen werden mussten.

Bei einem Auftrag zähle der Ist-Zustand, zu dem dann alle fünf Zeitstufen mit eingegeben werden müssen. Es sei also zunächst der Grundlohn zu ermitteln, der Branchenzuschlag werde dann separat bearbeitet, „und das muss alles für den Kunden auch auf der Rechnung erkennbar sein“, betont Schwontkowski.

Weitere Branchenzuschläge

Über 50 Prozent der ARO-Zeitarbeitnehmer-schaft profitiere nun von den Zuschlägen. „Wir haben alle Betroffenen per Infoschreiben unterrichtet. Die nicht betroffenen Zeitarbeitnehmer möchten jetzt natürlich in die M+E-Industrie wechseln“, erläutert er einen Nebeneffekt. „Wir haben plausibel gemacht, dass ein Wechsel zum jetzigen Zeitpunkt keinen Sinn mache, denn im nächsten Jahr treten die Zuschläge für weitere Branchen in Kraft und es wird auch noch in weiteren Branchen bis zum Abschluss verhandelt“, betont Schwontkowski.

„Teilweise“, ergänzt Personaldienstleistungskaufmann (PDK) Ugras Yilmaz, „ist die jeweilige Zuordnung zu den Branchen auch recht schwierig“. Manchmal seien die Grenzen sehr eng, und das sei den Mitarbeitern schwer zu erläutern. Wider Erwarten gut seien die Branchenzuschläge von den Kundenunternehmen angenommen worden. Zwar habe es zunächst einige Bedenken wegen der Offenlegung der eigenen Löhne gegeben, aber allen sei der flexible Einsatz von Zeitarbeitnehmern weitaus wichtiger gewesen. Auch die quasi doppelte Erhöhung – Lohnuntergrenze von 7,89 Euro auf 8,19 Euro



plus Branchenzuschläge – habe sich nicht negativ ausgewirkt: „Wir haben mit vielen Abmeldungen gerechnet, aber bislang ist das überhaupt noch nicht passiert, wir haben keine Abmeldung wegen der Branchenzuschlagstarife“, staunt Yilmaz.

Auch sei niemand wegen der Zuschläge von den Kundenunternehmen ins jeweils eigene Stammpersonal übernommen worden. Ebenfalls kein Beweggrund für eine Abmeldung ist laut Geschäftsführerin Anne Rosner die Sechs-Wochen-Frist: „Es rechnet sich nicht, wenn jedes Mal ein neuer Mitarbeiter bei weniger Produktivität komplett neu eingearbeitet werden muss. Letztendlich wird dann draufgezahlt. Allerdings steigt damit auch der Druck auf die Mitarbeiter, denn es wird vermehrt auf Produktivität geachtet – der Mitarbeiter hat durch die Branchenzuschläge nun einen ganz persönlichen Wert bekommen“, unterstreicht Anne Rosner. Mit höherem Gehalt steige allerdings auch die Motivation. Und wer gut sei, werde eben auch gern beschäftigt.

„DIE HABEN IMMER WAS FÜR MICH“ – EIN PRODUKTIONSHELFER IM INTERVIEW

„Es ist eine Win-Druck-Situation“, fasst Mike Bauer zusammen. Was der Produktionshelfer, angestellt beim iGZ-Mitgliedsunternehmen ARO Personalservice GmbH in Gelsenkirchen, über die Branchenzuschläge sagt, klingt im ersten Moment befremdlich. „Natürlich freue ich mich über mehr Geld“, betont der 38-Jährige. Aber leichter werde es für ihn nicht. Damit meint er nicht seine Beschäftigung beim Zeitarbeitsunternehmen, sondern die Situation im Einsatzbetrieb.



Eins steht für Bauer fest: „Um meinen Job bei ARO habe ich gar keine Angst!“ Seit nunmehr sechs Jahren ist Bauer für den Gelsenkirchener Personaldienstleister in verschiedenen Betrieben im Metallbereich beschäftigt. Erst war er einige Monate in Essen eingesetzt, dann für zwei Jahre in Bochum, eine Weile lang in Castrop und inzwischen wieder seit einem halben Jahr in Essen. „Die bei ARO haben immer was für mich, da mache ich mir gar keine Sorgen. Ich bin hier sehr zufrieden, sonst wäre ich ja auch nicht schon so lange hier!“

Genauer hinsehen

Doch die neuen Branchenzuschläge sind für ihn Segen und Fluch zugleich. Denn der Druck

vom Kundenunternehmen sei bereits jetzt merklich gestiegen. Es seien kleine Veränderungen, die ihm Sorgen bereiten. „Früher hat der Schichtleiter `rumgefragt, wer am Samstag arbeiten kann. Jetzt kommt der Werkleiter persönlich“, erzählt Bauer und vermutet: „Der will sich wohl ein Bild machen, wer wie viel leisten kann und will.“

Denn seit am 1. November zahlreiche Zeitarbeitskräfte die erste Erhöhungsstufe der Branchenzuschläge erreicht haben, schauen die Kundenbetriebe genauer hin, meint Bauer. „Wir werden halt teurer, und für das Einsatzunternehmen muss sich das Ganze ja auch noch lohnen.“

Die Sorge, vom Kunden abgemeldet zu werden, ist groß. Wenn ein Einsatz im Kundenbetrieb



für mehr als drei Monate unterbrochen wird, beginnt die anzurechnende Zeit bei einem erneuten Einsatz von vorne. Das bedeutet: Branchenzuschläge erst wieder nach sechs Wochen Einsatzzeit. Für Bauer selbst sieht es gut aus. Seit drei Wochen arbeitet er jetzt als Staplerfahrer im Wareneingang. „Manche Kunden fragen schon direkt nach mir“, sagt er stolz. „Und der Werkleiter würde mir doch nicht solch einen neuen Job geben, wenn er mich bald abmelden will, oder?“ Er hoffe, noch lange dort bleiben zu können, um letztlich nach neun Monaten die höchsten Branchenzuschläge zu bekommen.

Planungssicherheit

Im Wareneingang arbeiten auch zwei Stammmitarbeiter, die bald in Rente gehen. Der Wunsch, übernommen zu werden, ist bei Bauer jedoch nicht so groß. Denn: „Sicherer als bei ARO wäre eine Festanstellung im Kundenunternehmen auf keinen Fall!“ Bei dem Gelsenkirchener Zeitarbeitsunternehmen habe er Planungssicherheit. „Die würden schon was anderes für mich finden, wenn ich abgemeldet werde.“ Bei dem anderen Unternehmen hingegen müsste er ja erst einmal die sechsmonatige Probezeit überstehen, und mehr als einen Einjahresvertrag würde er sicherlich auch nicht bekommen. Das sei es dann unter dem Strich nicht wert, etwas mehr Geld zu verdienen. Zwei Übernahmeangebote hat der Vater zweier Kinder bereits abgelehnt. „Das Gesamtpaket stimmte beide Male nicht.“

Bauer hat sich ausgerechnet, dass er dank der Branchenzuschläge jetzt ungefähr 180 Euro mehr überwiesen bekommt. „Das ist schon toll“, freut er sich. Nur planen könne er mit diesem Extra eben nicht. „Man muss die Zuschläge als Bonbon sehen – für einmalige Anschaffungen oder kleinere Ausflüge. Ich kann jetzt mal mit meinen Kindern auf die Kirmes gehen. Aber ein Auto auf Raten kaufen kann ich nicht. Wer weiß, wie lange mein Einsatz in Essen noch dauert.“

Maren Letterhaus

Suchen Sie noch motivierte Zeitarbeiter?



Den Richtigen finden Sie bei uns!

Deutschlands größter Jobbörse für die Zeitarbeitsbranche

Kontaktieren Sie uns!

(030) 4372 5311 | timeworkers.de

info@timeworkers.de

Timeworkers.de

Die Jobbörse für Zeitarbeit Jobs!

WERKVERTRÄGE UNTER BESCHUSS



Die Schlagzeilen fallen auf fruchtbaren Boden und häufen sich landauf landab in deutschen Gazetten: „Gewerkschaft kritisiert „krumme Tour“ auf Kosten der Leiharbeiter“, heißt es unter anderen. Seit November 2012 gelten die Branchenzuschläge, und noch mehr wachen seitdem Arbeitnehmervertreter mit Argusaugen über die Zeitarbeitsbranche. Neu im Fokus: Die Werkverträge.

„Massive Umgehungsstrategien des neuen Tarifvertrages ‚Branchenzuschläge‘, registriert die Kölner IG Metall. Sie mokiert „mit neuen Arbeitsverträgen, fehlerhaften Eingruppierungen und schlichter Verweigerung durch Erklärung einer veränderten Branchenzugehörigkeit versuchten Leiharbeitsunternehmen wie Entleihbetriebe eine ausgeglichene Entlohnung zu verhindern.“ Der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Heidenheim, Ralf Willeck, nennt das Ganze in der „Südwest Presse“ eine „krumme Tour“ und kritisiert offen die „dreiste Masche“ verschiedener Leiharbeitsunternehmen, mit der diese versuchten tarifliche Zusagen zu umgehen.

Die Proteste fallen im politischen Berlin auf fruchtbaren Boden. Über 20 Mal waren Werkver-

träge in diesem Jahr Thema im Bundestag. iGZ-Hauptgeschäftsführer Werner Stolz konnte bei einer Anhörung im Ausschuss für Arbeit und Soziales im Berliner Reichstag den Abgeordneten den Standpunkt der Zeitarbeitsunternehmen darlegen und spielte den Ball zurück: „Es ist zu befürchten, dass sich diese Ausweichstrategien durch Werkverträge noch verstärken werden, falls das bisher zwischen Flexibilität und Sicherheit austarierte AÜG-System noch weiter durch den Gesetzgeber reguliert werden sollte“, sagte Stolz.

Um ein deutliches Zeichen für Fairness zu setzen, haben die Unternehmer im iGZ auf ihrer Mitgliederversammlung am 28. März 2012 in Potsdam einmütig eine Selbstverpflichtung be-



schlossen, dass Mitarbeitern, die im Rahmen von Werkverträgen eingesetzt werden, mindestens das in den iGZ-DGB-Entgelttarifverträgen aktuell vereinbarte Entgelt vergütet werden muss.

Verschiedene Meinungen

Was die Regierungsparteien beruhigt, treibt die Opposition auf die Barrikaden. Im Treibsand des Wahlkampfes wird Stimmung gemacht. Die SPD will im Januar einen Gesetzesentwurf zur Zeitarbeit vorlegen. Fraktionsvize Hubertus Heil zeigte in der Haushaltsdebatte die Richtung: Der Missbrauch von Zeit- und Leiharbeit müsse durch den Grundsatz „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ abgewendet werden. Und schließlich müsse der „Missbrauch von Werkverträgen und Minijobs“ zurückgedrängt werden.

Erste Ideen

Grüne und Linke haben ihre Ideen dazu bereits formuliert: Leiharbeit und Werkverträge müssen klar voneinander abgegrenzt und die Kriterien dafür im Arbeitnehmerüberlassungsgesetz festgelegt werden, so die Grünen. Wenn kein konkret bestimmtes Ergebnis mit dem Werkvertragsunternehmen vereinbart wurde, wenn nach Zeiteinheiten und nicht ergebnisoffen abgerechnet wird, wenn keine eigenverantwortliche Organisation des Werkvertragsunternehmens besteht und es ein Weisungsrecht des Bestellers gegenüber den Beschäftigten eines solchen Unternehmens gibt, dann handele es sich um Leiharbeit, heißt es im Antrag. Die Linken wollen sogar Vermutungsregeln einführen: Erfüllt eine Tätigkeit ein bestimmtes Merkmal, wird das Vorliegen eines Leiharbeitsverhältnisses vermutet. Um dies kontrollieren zu können, soll eine gesetzliche Meldepflicht für Werkverträge, Leiharbeitsbeschäftigte und Honorarverträge eingeführt werden.

Noch sieht die Bundesregierung keinen Handlungsbedarf. Aber! Zu viele negative Schlagzeilen kann die Bundesarbeitsministerin in die Arme der Regulierer treiben. Dann! Ist ein Verbot von Werkverträgen für Zeitarbeitsunternehmen ebenfalls möglich.

■ Andrea Resigkeit



X **Liefern Sie stets pünktlich und warten trotzdem auf Ihr Geld?**

X **Wünschen Sie sich 100%igen Schutz vor Forderungsausfällen?**

Dann heißt die Antwort: Factoring



**Der Garant für Ihre Liquidität:
abcfinance factoring – der starke Partner
des Mittelstandes.**

Ihr direkter Draht zur Liquidität:
0221/579 08-651
Wir beraten Sie gerne!

Unsere Angebote:

- fast-factoring für Unternehmen mit weniger als 1 Mio. Euro Jahresumsatz
- Factoring für Unternehmen ab einem Jahresumsatz von 1 Mio. Euro
- Stille Forderungs-Finanzierung für besonders sensible Geschäftsbeziehungen

abcfinance
factoring

abcfinance GmbH • Kamekestraße 2-8 • 50672 Köln
factoring@abcfinance.de • www.abcfinance.de

IN SEENOT – MINIJOBS IN DER ZEITARBEIT



„Die Minijobs haben unser Reisebüro gerettet, und wir würden es auf jeden Fall immer wieder genau so machen“, sind Julia Uhlmann und Mandy Neuweiler überzeugt. Mit der Wirtschaftskrise 2009 blieben auch bei ihnen im Bad Herrenalber Reisebüro die Kunden aus. „Wir hatten die Alternative, Insolvenz anmelden oder befristet arbeiten“, erinnert sich Mandy Neuweiler.



Die beiden Kreuzfahrtspezialistinnen mochten nicht aufgeben und erkundigten sich bei der iGZ-Bundesvorsitzenden Ariane Durian nach Chancen und Möglichkeiten. Eine maßgeschneiderte Lösung über die Zeitarbeitsbranche – auch hier sind Minijobs möglich – brachte die Rettung für ihr Unternehmen: „Wir wechselten uns mit den Jobs immer ab, so dass wir unser Reisebüro in Vollzeit komplett weiter geöffnet halten konnten“, erläutert Neuweiler das Procedere. Dadurch sei im Reisebüro dann jeweils eine Gehaltszahlung eingespart worden.

Blick nach vorn

Einsatzmöglichkeiten waren schnell gefunden – die gelernte Bürokauffrau Julia Uhlmann arbeitete als Sekretärin oder managte auch gelegentlich den Empfang in einem anderen

Unternehmen. Auch Mandy Neuweiler hatte als gelernte Reiseverkehrskauffrau keine Probleme, sich schnell in die neuen Aufgaben einzuarbeiten. „Hauptsächlich waren wir in der Region um Karlsruhe im Einsatz“, erinnern sie sich. Mit Blick auf das Reisebüro in Bad Herrenalb sei das natürlich ein großer Vorteil gewesen. Im Durchschnitt waren sie zweimal pro Woche jeweils einen Tag im Minijobeinsatz – und: „Wir haben dabei nicht ein Mal schlechte Erfahrungen gemacht. Es war jedes Mal total super, und wir hatten immer tolle Kollegen“, betonen beide.

Chemie und Klima stimmten offenbar – noch heute kommen regelmäßig Anfragen der Unternehmen, in denen beide beschäftigt waren, ob sie nicht noch einmal einspringen möchten. „Ab und zu übernehmen wir noch einen Job – aber inzwischen mehr als Abwechslung und um unseren beruflichen Horizont zu erweitern“, erläutern Uhlmann und Neuweiler.



Aber auch fürs Netzwerken seien Minijobs bestens geeignet. Immer wieder mal könne man auch Neues fürs eigene Büro mitnehmen: „Wir konnten beispielsweise Kontakte zu Computerefachleuten knüpfen, die uns nun auch bei unserem eigenen Equipment beraten“, freuen sich beide. Zudem könne man viele Erfahrungen besonders im Bereich PC-Kenntnisse sammeln, da eben in verschiedenen Firmen auch unterschiedlich gearbeitet werde.

Nötig haben sie Minijobs inzwischen eigentlich nicht mehr, denn „das Reisebüro läuft mittlerweile wieder richtig gut.“ Eröffnet wurde es im Juli 2007 von Mandy Neuweiler, die schon in den Jahren davor als Angestellte in einem Reisebüro tätig war. Ein Jahr später stieg Julia Uhlmann mit ein: „Wir kannten uns privat, und als Julia nach neuen Herausforderungen suchte, war der Wechsel zu mir schnell beschlossen“, blickt Mandy Neuweiler zurück. Julia Uhlmann brachte, obwohl nicht vom Fach, beste Voraussetzungen mit: Als Bürokauffrau oblag es ihr

bei ihrem früheren Arbeitgeber, Dienstreisen für die Chefetage zu managen. Synergieeffekte allerdings konnten die Reisefachfrauen bislang nicht ausmachen: „Es ist nicht so, dass die Mitarbeiter in den Unternehmen dann bei uns ihren Urlaub buchen“, erläutert Mandy Neuweiler. Wenn überhaupt, dann werde höchstens mal auf rein informativer Ebene um Rat gefragt.

Überlebensstrategie

Wichtig sei aber in jedem Fall die Mund-zu-Mund-Propaganda: Bad Herrenalb habe nur rund 8000 Einwohner, und deshalb müsse der Blick über den Tellerrand gerichtet werden, wenn man unternehmerisch überleben wolle. Doch die Wirtschaftskrise habe ihnen auch Überlebensstrategien offenbart: „Wenn’s eng wird, übernehmen wir einfach wieder Minijobs“, sehen Mandy Neuweiler und Julia Uhlmann lächelnd in die Zukunft.

■ Wolfram Linke

Bild links:
Julia Uhlmann (r.)
und Mandy Neuweiler
sicherten ihr Reisebüro
mit Minijobs.

ANZEIGE

Veröffentlichen sie Ihre Stellenangebote
schnell, einfach und kostenlos* im Internet!

LANDWEHR L1



[zam²⁴]



Über 70 verschiedene Jobbörsen,
Suchmaschinen und soziale Netzwerke

* Für LANDWEHR L1 Anwender ist die Jobbörse zam24.de und die Verteilung an freie Jobbörsen kostenlos!

zam24.de - Die professionelle Jobbörse für Personaldienstleister
www.landwehr-software.de

„FLEXIBLER GEHT ES DANN SCHON GAR NICHT MEHR!“ – INTERVIEW



Benjamin Weiler
Geschäftsführer der
CONNECT HR-Consulting GmbH

Kinderbetreuung, die Pflege der Eltern oder der Versuch der beruflichen Selbstständigkeit – es gibt zahlreiche Gründe, die gegen eine starre 40-Stundenwoche sprechen. Lösungen für flexible Arbeitszeiten finden sich auch in der Zeitarbeit. Im Interview plaudert Benjamin Weiler, Geschäftsführer der CONNECT HR-Consulting GmbH, ein wenig aus dem Nähkästchen. Er berichtet von ungewöhnlichen Beschäftigungsverhältnissen, von Chancen und Schwierigkeiten.

Zeitarbeitsjobs stehen seit jeher für Flexibilität. Minijobs auch. Was passiert, wenn man diese beiden Beschäftigungsformen noch kombiniert?

Weiler: Flexibler geht es dann schon gar nicht mehr! Und das gilt für beide Seiten: Nicht nur die Arbeitgeber, sondern auch zahlreiche Arbeitnehmer profitieren von solch kreativen Beschäftigungsmodellen.

Wie kann ein solches Modell in der Praxis aussehen?

Weiler: Dafür gibt es viele Beispiele. Erst mal ist es wichtig, sich von starren Ideen zu lösen. Es gibt nicht nur die 40-Stundenwoche auf der einen und den Minijob auf der anderen Seite. Eine Arbeitswoche kann doch auch mal

15 oder 30 Stunden umfassen. Im Extremfall hatten wir sogar mal eine Krankenschwester beschäftigt, die nur zwei Tage pro Woche für drei Stunden gearbeitet hat. Das war dann genau in der Zeit, in der ihre Tochter in die Kita gegangen ist. Die externe Mitarbeiterin hatte sich ganz bewusst für eine Beschäftigung in der Zeitarbeitsbranche entschieden, weil sie so stundenweise den Wiedereinstieg in ihren Beruf gestalten konnte.

Sind es also besonders junge Mütter, die sich für flexible Arbeitszeiten interessieren?

Weiler: Nein, absolut nicht. Die unterschiedlichsten Lebensumstände können dafür sorgen, dass Menschen keinen gewöhnlichen Vollzeitjob ausüben können oder wollen. Ich erinnere mich an einen jungen Mann, der

sich im Messebereich seine Selbstständigkeit aufgebaut hat. Finanziell bekam er es jedoch zunächst nicht gestemmt, nur von seiner „Ich-AG“ zu leben. Also kam er auf uns zu.

Das klingt einleuchtend. Aber wie groß ist denn das Interesse auf Seiten der Kundenbetriebe an flexiblen Arbeitszeiten?

Weiler: Da gibt es in der Tat häufig Überzeugungsbedarf. Für Kundenbetriebe sind Vollzeitbeschäftigte meist angenehmer – sowohl wegen der Dienstpläne, als auch wegen der Administration. Aber genau hier kommen wir als Zeitarbeitsunternehmen ja ins Spiel. Die Kunden müssen sich keinerlei Gedanken über die Personalabrechnung machen und bezahlen nur die Stunden, die der Mitarbeiter tatsächlich gearbeitet hat. Viele Betriebe lagern die Flexibilität ganz bewusst in Zeitarbeitsunternehmen aus.

Bleibt trotzdem der Aspekt, dass die Mitarbeiter eben nicht 40 Stunden lang verfügbar sind ...

Weiler: Das stimmt. An dieser Stelle müssen sich dann auch die Kundenbetriebe manchmal von ihren ursprünglichen Vorstellungen lösen. Ich komme hier noch einmal auf den jungen Mann aus der Messebranche zurück. Das Unternehmen, bei dem wir ihn letztlich eingesetzt haben, suchte anfänglich auch eine Vollzeitkraft. Aber vom Profil her passte der junge Mann perfekt auf die vakante Stelle. Und wenn ich solch einen richtig gut qualifizierten Mitarbeiter habe, dann bringt der dem Unternehmen letztlich in 30 Wochenstunden mehr, als ein weniger passender Mitarbeiter in 40 Stunden.

Häufig ergibt sich für Mitarbeiter ja das Problem, dass an kurzen Arbeitstagen der Fahrtweg unverhältnismäßig lang wird. Gibt es auch hierfür Lösungsideen?

Weiler: Es gilt zu überlegen, ob es eigentlich notwendig ist, dass der Mitarbeiter die gesamte Arbeitszeit im Unternehmen absolviert. Dank des Internets kann das Büro oft relativ unkompliziert an den heimischen Computer verlegt werden. Homeoffice spielt gerade auch für weniger mobile Menschen eine große Rolle. Oder eben für Alleinerziehende. Da sind wir dann doch wieder beim Klischee.

■ Maren Letterhaus



ANZEIGE

fivers Versicherungsmakler GmbH

Eine starke Verbindung seit 1935

**Der Versicherungsspezialist
für Personaldienstleister.**

Exklusives Sonderkonzept
für Haftpflichtrisiken.

fivers®

fivers Versicherungsmakler GmbH
Ettlinger Straße 25 · 76137 Karlsruhe
Tel. 0721/6802-0 · Fax 0721/68 02-100
fivers@fivers.de · www.fivers.de



**Sonder-
konditionen
für iGZ
Mitglieder**

WACHSENDE BELIEBTHEIT – STATISTIK

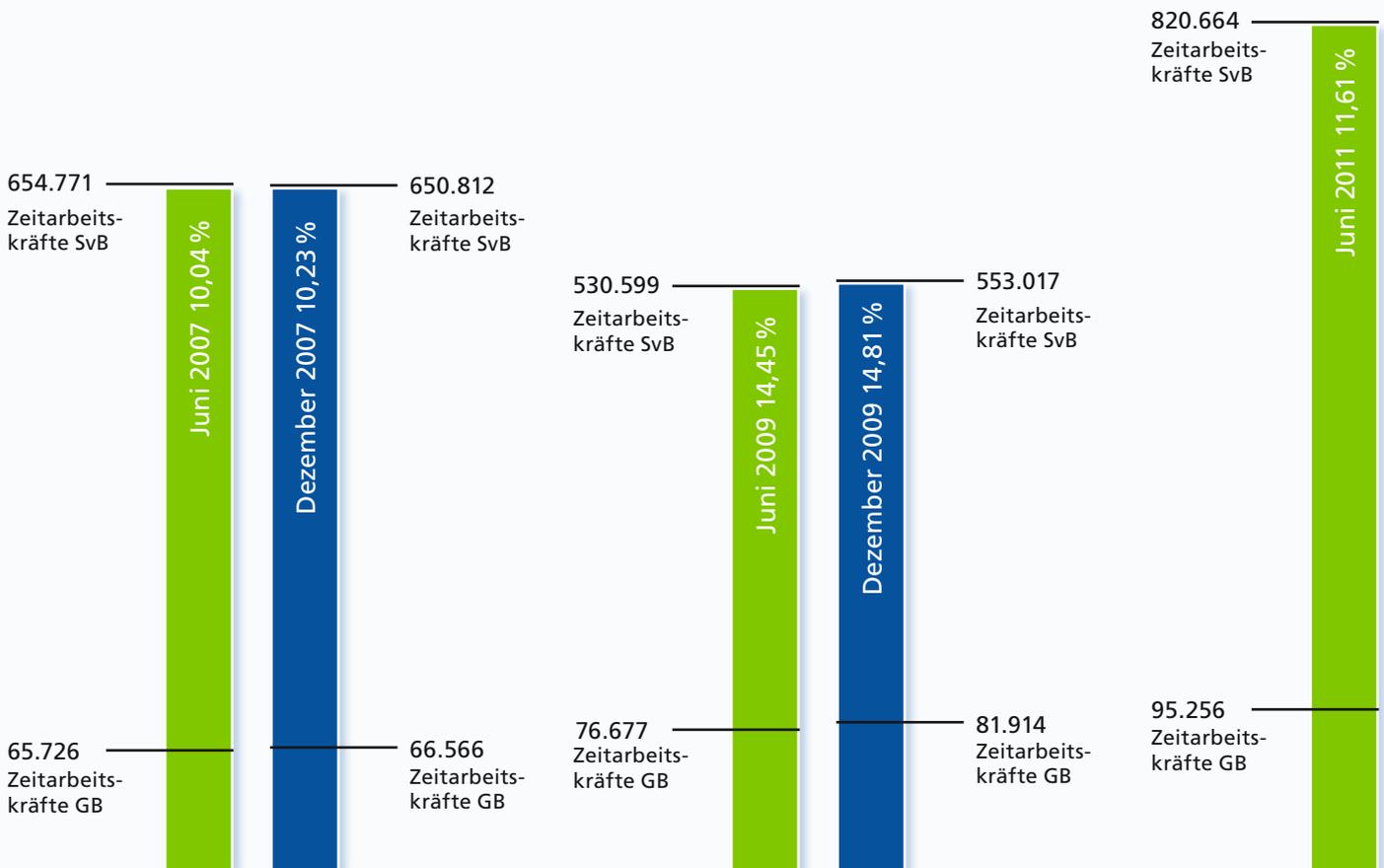


Die klare Mehrheit der Zeitarbeitskräfte hat einen Vollzeitjob. Aber: Minijobs erfreuen sich stetig wachsender Beliebtheit. Seit Sommer 2007 stieg die Anzahl der geringfügig Beschäftigten in dieser Branche um rund 45 Prozent. Gleichzeitig wuchs jedoch auch die gesamte Branche stark an, sodass nach wie vor nur etwa jede zehnte Zeitarbeitskraft auf Minijobbasis angestellt ist.

Auffällig ist, dass Minijobber in der Zeitarbeitsbranche kaum unter der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 gelitten haben. Saisonbereinigt gab es keinerlei Stellenabbau bei geringfügig Beschäftigten, obwohl die Gesamtzahl der Zeitarbeitskräfte (Voll- und Teilzeit) stark einbrach. Hierdurch stieg der Anteil der geringfügig Beschäftigten in der Branche auf bis zu 14,8 Prozent, obwohl die

Anzahl der Arbeitskräfte mit Minijobs selbst nahezu stagnierte. Minijobs sind also krisensicherer als Vollzeitstellen. Das ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass Teilzeitkräfte meist flexibler sind. Durch die weniger starren Arbeitszeiten können Arbeitgeber und Arbeitnehmer leichter einen Weg finden, um auftragsschwache Zeiten ohne Kündigung zu überstehen.

■ Maren Letterhaus



Quelle: Agentur für Arbeit, Statistik. Sozialversicherungspflichtig (SvB) und geringfügig Beschäftigte (GB) in der Arbeitnehmerüberlassung



EdgarSchröder®

Akademie der Zeitarbeit

© iStockphoto.com/oooyoo

**Wenn die Wurzeln fest sind,
braucht man den Wind
nicht zu fürchten.**

Der neue Seminarkatalog 2013 ist da!

Mit allen Seminaren für das 1. Halbjahr 2013

Sind Sie vorbereitet?

In der Personaldienstleistungsbranche müssen vielfach tarifliche und gesetzliche Änderungen im eigenen Unternehmen erfolgreich umgesetzt werden. Daher ist eine exzellente Vorbereitung und Schulung ein absolutes Muss.

Unsere Seminare helfen Ihnen dabei!

Hier ein kleiner Auszug aus unserem Programm:

Einsteiger **AÜG Basic Intensivseminar**
Termine: 26.+27.02.2013 Hannover, 19.+20.03.2013 Berlin

Fortgeschrittene **„Kick-Off“ für Vertriebsprofis**
Termine: 29.01.2013 Hannover

Unternehmer **Der Rahmenüberlassungsvertrag inkl. TV BZ**
Termine: 20.02. / 29.05.2013 Hannover

Führungskräfte **Faktor 2.0: Kalkulation des Stunden-
Verrechnungssatzes mit Branchenzuschlägen**
Termine: 29.01.2013 Hannover **Auch als Kombi buchbar!**

Unternehmer **Equal-Pay und Branchenzuschläge –
Veränderungen des Vertriebs u. der administrativen Abläufe**
Termine: 30.01.2013 Hannover

Fordern Sie daher jetzt kostenlos und unverbindlich unseren neuen Seminarkatalog 2013 an, mit einer Übersicht aller unserer Workshops im 1. Halbjahr und unseren Serviceleistungen, die wir für Sie im Angebot haben.

Übersenden Sie uns einfach Ihre Kontaktdaten per E-Mail oder per Fax. Wir senden Ihnen dann den neuen Seminarkatalog 2013 gerne zu.

Ja, bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich den neuen Seminarkatalog 2013 zu:

Firma

Ansprechpartner

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon

Telefax

E-Mail

Formular ausfüllen und per Fax an: 04274 9315-50

Details zu unseren Seminaren und die Buchungsformulare finden Sie auch unter: www.akademie-der-zeitarbeit.de

ES Edgar Schröder
Unternehmensberatungsgesellschaft
für Zeitarbeit mbH

Fasanenweg 4
27259 Varrel

Telefon: 04274 9315-0
Telefax: 04274 9315-50

E-Mail: info@akademie-der-zeitarbeit.de
www.akademie-der-zeitarbeit.de



GEMEINSAM STARK – CLAUDIA SCHÜTTE FÜR DEN iGZ

„Das Schönste ist, dass ich morgens nie weiß, was im Laufe des Tages auf mich zu kommt“, beschreibt Claudia Schütte ihren Arbeitsalltag beim Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen (iGZ). Seit Oktober 2011 ist sie die Schaltstelle zwischen dem iGZ-Hauptamt und dem ehrenamtlichen Vorstand.

Aktuell ist sie damit beschäftigt, die nächste Vorstandssitzung inhaltlich vorzubereiten. „Da gibt es ganz schön viel zu organisieren“, berichtet die 34-Jährige. Schon vor einigen Wochen hat sie eine Tagesordnungsliste ausgearbeitet und mit Vorstand sowie Geschäftsführung abgestimmt. Seitdem sammelt sie Informationen und bereitet diese für die Sitzung auf. Die Anzahl der Neumitglieder, Aktuelles aus den iGZ-Referaten, personelle Veränderungen – alles, was den Verband bewegt, stellt Schütte in einer Präsentation zusammen. Statistiken, Schaubilder und Hintergrundinfos kommen in die Tagungsmappen.

Schwimmende Grenzen

„Ich arbeite hier ganz eng mit meinen Kolleginnen und Kollegen zusammen“, freut sich die gebürtige Münsteranerin. Mit Blick auf die Vorstandssitzung ist der Austausch zum Beispiel mit Kirsten Redeker, Leiterin des iGZ-Referats Veranstaltungen, besonders groß. Denn die kümmert sich darum, dass das ganze „Drumherum“ stimmt – angefangen beim Veranstaltungsort über die Verpflegung bis hin zu den Hotelbuchungen. „Manchmal sind die Grenzen dann schwimmend“, erläutert Schütte. Wenn sie gerade mal keine Vorstandssitzung vorbereitet, dann übernimmt die Assistentin der

Geschäftsführung häufig Rechercheaufträge. Je nach Bedarf sucht sie nach Gerichtsurteilen, schaut, was der Schweizer Zeitarbeitsverband gerade macht oder durchforstet Statistiken. „Das ist das Spannende an meinem Beruf“, ist Schütte begeistert. „Ich muss mich in ganz viele Themen einarbeiten.“ Und auch im iGZ-Hauptamt selbst passiere viel. Es sei ihr eigener Anspruch, immer einen Überblick zu haben, was in welchem Referat gerade los sei.

Kontakt zu Mitgliedern

Seit sie sich um die iGZ-Mitgliederinfos kümmert, ist auch ihr direkter Kontakt zu den Zeitarbeitsunternehmen intensiver. Denn viele nutzen nach Mailerhalt die Durchwahl von Claudia Schütte, um sich an den Verband zu wenden. „Einerseits ist das schön, weil man so täglich erfährt, was die Mitglieder bewegt. Andererseits kann ich viele Anrufer auch nur weiterverbinden, weil ich nicht die passende Ansprechpartnerin bin“, erläutert Schütte. Sinnvoller sei es in den meisten Fällen, sich direkt an die Zentrale zu wenden.

Claudia Schütte ist unter der Telefonnummer 0251 32262-125 und unter schuette@ig-zeitarbeit.de zu erreichen.

■ Maren Letterhaus

ANZEIGE



Zeitarbeit **erfolgreich organisieren.**

AÜOffice®
Die
intelligente
Software-
lösung für
die Zeitarbeit.

IHRE VORTEILE

- ▶ Transparente + flexible Vertragsmodelle
- ▶ Kostenfreies Service + Support Center
- ▶ Kostenfreie 24h-Hotline
- ▶ Kostenfreie Programm-Updates
- ▶ Kontinuierliche Programmentwicklung
- ▶ Zahlreiche Plausibilitätsprüfungen
- ▶ Umfangreiche Infotheken + User-Tools
- ▶ Aktuelle gesetzl. + tarifliche Änderungen
- ▶ Seminare + Workshops
- ▶ Über 25 Jahre Erfahrung
- ▶ www.prosoft.net

+ prosoft



ANZEIGE

Andere sagen – wir tun! Software für Personaldienstleister



Echte WEB-Branchenlösung

- Zeitarbeit
- Personalabrechnung
- Business Intelligence (BI)
- Rechnungswesen

neu
mit Branchen-
zuschlägen!

www.es-software.de • info@es-software.de • Fon 0521.947170

ORACLE PARTNER

ES Softwarelösungen

AKTUELLES AUS DEM VERBAND IM EINSATZ FÜR DEN iGZ

Arbeitszeiten



Selten war der Informationsbedarf der Öffentlichkeit so groß wie in den vergangenen Monaten – Die Branchenzuschlags-Tarifverträge warfen viele Fragen auf. Dem großen Anfragenansturm aus Politik, Medien und Gesellschaft konnte der Interessenverband nur gerecht werden, weil Ehrenamtliche und das iGZ-Hauptamt gemeinsam an einem Strang zogen.



Karsten Gerhardy
iGZ-Regionalkreisleiter
Niedersachsen-Süd



Axel Flickinger
iGZ-Regionalkreisleiter
Saarland



Rainer Bayer
iGZ-Regionalkreisleiter
Reutlingen-Neckar-Alb



Matthias Stief
iGZ-Regionalkreisleiter
München

rechts oben:
Werner Stolz, iGZ-
Hauptgeschäftsführer

Viele nutzten die Möglichkeit, sich direkt bei einer iGZ-Veranstaltung zu informieren. Nicht nur die rund 100 Sonderseminare waren stark frequentiert, auch der Landeskongress Nord in Hamburg und der Landeskongress Bayern in Ingolstadt zählten Rekordteilnehmerzahlen. Ins Eingemachte ging es beim „2. Potsdamer Rechtsforum“, bei dem zahlreiche Juristen sowie Experten aus der Zeitarbeit, aus Wissenschaft, Politik, Gewerkschaften und anderen Verbänden die Branchenzuschläge genauer unter die Lupe nahmen. Auch bei regionalen Mitgliedertreffen drehte sich alles um die neuen Tarifverträge.

Durch das steigende Arbeitspensum gab es auch zwei Änderungen in der iGZ-Bundesgeschäftsstelle: Seit dem 1. Oktober unterstützt **Katharina Letterhaus** das Veranstaltungsreferat. Die **Rechtswirtschaftin Anja Heitvogt** strukturiert seit dem 1. Dezember die zahlreichen Anfragen an die Juristen im neu eingerichteten iGZ-Rechtssekretariat.

Auf vielen Fremdveranstaltungen war der iGZ ein gern gesehener Gast. **Werner Stolz, iGZ-Hauptgeschäftsführer**, erläuterte in zahlreichen Vorträgen und während Podiumsdiskussionen, wie sich die Branche neu aufstellt. **Ariane Durian, iGZ-Bundesvorsitzende**, und **Bettina Schiller, iGZ-Bundesvorstandsmitglied**, referierten auf der Messe „Zukunft Personal“ und der Jobmesse Bremen. **Karsten Gerhardy, iGZ-**

Regionalkreisleiter Niedersachsen-Süd, informierte Arbeitsuchende während der Jobbörse im Landkreis Hameln-Pyrmont. In St. Ingbert betreute **Axel Flickinger, iGZ-Regionalkreisleiter Saarland**, den iGZ-Stand auf der Ingobertusmesse. **Rainer Bayer, iGZ-Regionalkreisleiter Reutlingen-Neckar-Alb**, forderte während des Reutlinger Arbeitsmarktgesprächs die Wiedereinführung des Kurzarbeitergeldes für die Zeitarbeitsbranche.

Großer Aufklärungsbedarf bestand auch bei den Vertretern der örtlichen Arbeitsagenturen. Gerne griffen die staatlichen Jobvermittler dazu auf die Kompetenzen der iGZ-Regionalkreisleiter vor Ort, **Sabine Frank** in München, **Petra Kühnel** in Berlin, **Ralf Lemle** in Wuppertal, **Nicole Munk** in Lörrach und **Matthias Stief** in Ingolstadt, zurück.

Eng ist der Kontakt nach wie vor zwischen dem iGZ und den politischen Entscheidungsträgern. Beim „vorwärts“-Sommerfest der SPD nutzten **Sven Kramer und Holger Piening, stellvertretende iGZ-Bundesvorsitzende**, die Gelegenheit zum Dialog mit Spitzenpolitikern. Ebenso gefragt war der iGZ beim CDU-Parteitag in Hannover. Sowohl politische Entscheidungsträger als auch große Wirtschaftsvertreter kamen beim BDA Arbeitgebertag zusammen. **Ariane Durian** sprach dort unter anderem mit Arbeitgeberpräsident Dieter Hundt. Beim CSU-Parteitag in Mün-

Zeitarbeit 2.0

Dein Inderschuh



chen vertreten die **Regionalkreisleiter Sabine Frank und Matthias Stief** den iGZ. MdB Lena Strothmann besuchte das iGZ-Regionalkreistreffen Ostwestfalen-Lippe.

Auch zahlreiche renommierte Fachmagazine fokussierten ihr Interesse auf die Zeitarbeitsbranche - allen voran die FAZ: In einem großen Doppelinterview kamen **Werner Stolz** und **Armin Schild**, IG Metall-Bezirksleiter, zu Wort. Das Fachmagazin „Personalwirtschaft“ interviewte **Ariane Durian** für eine Sonderausgabe. Auch der „Niederrhein Manager“ suchte den Kontakt zum iGZ und zitierte **Dr. Martin Dreyer**, **iGZ-Geschäftsführer**, sowie **Pressesprecher Wolfram Linke** in seiner Titelstory. **Bettina Schiller**, **iGZ-Bundesvorstandsmitglied**, stand dem „Weserkurier“ Rede und Antwort zum Thema Fachkräftemangel. Den iGZ-Kompetenzpass stellte **Kirstin Laukamp**, **iGZ-Referat Weiterbildung**, im Magazin „Training aktuell“ vor. Die „Heilbronner Stimme“ zitierte **Armin Zeller**, **iGZ-Landesbeauftragter Baden-Württemberg**, der beim Wirtschaftsforum über die Konsequenzen der Branchenzuschlags-Tarifverträge für die Zeitarbeit sprach.

Außerhalb der Branchenzuschläge setzten sich **Bundesvorstandsmitglied Martin Gehrke** und **iGZ-Geschäftsführer Dr. Martin Dreyer** gegen höhere VBG-Beiträge für die Zeitarbeitsbranche ein.

■ Maren Letterhaus

iGZ aktiv:

- 18.-20.01.13 Messe Karrierestart Dresden
- 20.02.13 iGZ-Landeskongress Ost in Magdeburg
- 22.-23.02.13 Messe Einstieg Hamburg
- 15.-16.03.13 azubi- und studententage in München
- 19.03.13 iGZ-Landeskongress Baden-Württemberg in Stuttgart

Weitere Informationen zu den Terminen im Internet unter www.ig-zeitarbeit.de

ZEITARBEIT SCHWARZ AUF WEIß



Werner Stolz, Frankfurter Allgemeine Zeitung:

Es ist ein Trauerspiel, urteilte iGZ-Hauptgeschäftsführer Werner Stolz. Kaum ist die Tinte unter den Branchenzuschlagsverträgen trocken, wird die Zeitarbeitsbranche wieder skandalisiert. Das ist auch in Richtung Politik und Gesellschaft ein falsches Signal. Wir haben einen Ethik-Kodex verabschiedet und die unabhängige Beschwerdestelle KuSS eingerichtet. Deren Sanktionssystem sieht bei richtig schweren Verstößen letztlich auch den Ausschluss aus dem Verband vor. Das ist nicht nur Schimäre, sondern gelebte Realität.



Werner Stolz



Wolfram Linke

Wolfram Linke, Niederrhein Manager:

Wir arbeiten sehr intensiv an der Imageverbesserung, durch enge Absprachen mit den Gewerkschaften, durch Aus- und Fortbildungskonzepte für Zeitarbeiter und ganz aktuell mit einem Ethikkodex, der in fünf Punkten das Verhältnis zwischen Zeitarbeitnehmern, Personaldienstleistern und Auftraggebern auf faire Füße stellt, erklärte iGZ-Pressesprecher Wolfram Linke. Passend zum Ethik-Kodex ist zum 1. Juni 2012 auch eine Kontakt- und Schlichtungsstelle (KuSS) eingerichtet worden, an die sich alle Beteiligten bei Problemen im Zeitarbeitsverhältnis kostenfrei wenden können. Stellt sich heraus, dass sich Mitglieder unseres Verbandes nicht an diesen einstimmig verabschiedeten Ethikkodex halten, werden wir sie auch ausschließen.



Beate Müller-Gemmeke

Beate Müller-Gemmeke, Pressemitteilung Bündnis 90/ Die Grünen:

Zeitarbeit soll vielmehr den Unternehmen Flexibilität bieten, um personelle Engpässe und Auftragsspitzen abzufedern. Von den Branchenzuschlägen oder einer gesetzlichen Equal-Pay-Lösung würden die Zeitarbeitskräfte profitieren. Und das ist gerecht, bekräftigte Beate Müller-Gemmeke, Grünen-Sprecherin für Arbeitnehmerrechte. Spekulationen darüber, dass durch die Zuschläge Arbeitsplätze verloren gehen, sind nicht nachvollziehbar. Nicht die Höhe der Branchenzuschläge, sondern die Auftragslage entscheidet darüber, ob Betriebe Arbeitsplätze schaffen oder nicht.



Bettina Schiller, Weserkurier:

Wir fischen wie die Unternehmen, im übertragenen Sinne ausgedrückt, im selben Teich, erläuterte Bettina Schiller, iGZ-Landesbeauftragte Bremen und iGZ-Bundesvorstandsmitglied. Es fehlt allerdings nicht nur an Fachkräften, sondern auch bei qualifizierten Helfern wie dem Staplerfahrer ist die Branche auf der Suche. Qualifiziertes Personal wird gesucht und das macht sich positiv bei der Vergütung bemerkbar. Für uns als Verband ist Equal Pay absolut kein Tabuthema. Eine vernünftige Bezahlung ist auch in unserem Sinne – die Verbände der Zeitarbeitsunternehmen arbeiten auch mit den Gewerkschaften gemeinsam an Lösungen und stehen in Kontakt mit dem Bundesarbeitsministerium.



Bettina Schiller

oder unbewu
Zeitarbeitnehm
annten Klebe
richt man, wer
er die Firma
ch überzeuge
er bei ihr fest an
„Allerdings is
tiger
plant
Region gefragt
Die Politik und besond
Gewerkschaften kritisier
che Ankündigungen
wieder. Besonders sauer
Praxis e
Agentur
eiter so
der en
des Kl
nicht di
ienstlei
äftsfüh
Sylvia
uns s
er
ta
sie
ment a
teilte
auch ihr
Sitz in Ach
umhin,
Personal zu t
st Sprecherin
Südbaden b
ad Zeitarbeit
tungen (BZA)
Fachkräfte
Stelle, we
ancen
sic
kräft
svermit
er Bewer
Offenbur
stehenden An
n. erklär
die meisten vor
nen sich besser
nisse und mehr
schancen – des
unsch nach einem
sel.
Personalver
zum einen wollen
Bewerber anonym
alte Arbeitgeber
fahren, dass man
einem neuen
anderen ha
kaum
en zu
ik will
Rekru
eibern
star
nitia
fehlt
ein
no
terne
et Deu
U-Du
ut für
IWH
Wac
nd m
illic
kon

WEIT UND BREIT NIEMAND MEHR ZU SEHEN

Komisch, denkt sich Personaldisponent Peter. Am Montag hat der Bewerber noch so einen guten Eindruck gemacht. War gut gekleidet, freundlich, und vor allem auch sehr pünktlich. Wo ist er jetzt?

Der wollte doch um 12 Uhr hier sein, damit wir zusammen zum Vorstellungsgespräch fahren können. Moment mal, wohnte der nicht gleich hier um die Ecke? Ja, richtig. Steinstraße. Da geh ich doch mal eben rüber.

Ah, er ist zuhause. Sehr schön. Hat mich ganz vergessen, noch mit seinen Kindern telefoniert. Nun gut, das kennt man ja. Er muss nur noch eben die Jacke überziehen, alles klar.

Große Entschuldigung. Ja nee, is´ klar. Jetzt aber nichts wie los, wir sind ja schon spät dran. Das Auto steht gleich hier um die Ecke, mir nach!

Hoffentlich schaffen wir es jetzt noch pünktlich. Wäre schon richtig gut, wenn das alles klappt. Schließlich ist das ein großer Kunde, die fragen uns bestimmt noch öfter, wenn sie jetzt zufrieden sind. Gut, dass ich heute Morgen den Parkplatz gleich hier am Büro bekommen habe.

So, wo ist mein Schlüssel? Ah, hier. „Gut, da wären wir. Hereinspaz ...“ – Das gibt’s nicht! Ja, wo ist der denn jetzt? Weg! Weg? Abgehauen!? Weit und breit niemand mehr zu sehen. Der kann doch nicht einfach... Das glaubt mir wieder kein Mensch!!!

■ Maren Letterhaus



Ja, es gibt ihn wirklich, den Disponenten-Alltag fernab jeglicher Statistiken, politischer Debatten, facebook-Diskussionen und Stammtisch-Streitereien. Und hier steht der Mensch im Mittelpunkt – Disponenten disponieren nicht nur, sie agieren auch als Psychologen, Styling-Berater, Motivationstrainer, Logistiker oder auch mal als Wecker am frühen Morgen. Kurioses, Ungewöhnliches und manchmal Verrücktes erleben sie dabei.

Ob nun der Lebenslauf auf einer Burger King-Serviette, der arbeitslose Ehemann, der einen Job für seine hochschwangere Frau sucht, oder die 20-köpfige Familie, die sich di-

rekt im Büro komplett um Jobs bewirbt – es gibt offenbar nichts, was es nicht gibt. Die neue Z direkt!-Rubrik, „Zeitarbeits-Geschichten“ soll nun diese tägliche Routine in den iGZ-Mitgliedsbüros mit einem Augenzwinkern ins Licht rücken – aber auch zeigen, dass Disponenten oftmals das Unmögliche möglich machen.

Sie haben die Geschichten, wir bringen sie, die Story, die auch nach Jahren noch für Gesprächsstoff im Büro sorgt! Schreiben Sie uns Ihr Top-Erlebnis: linke@ig-zeitarbeit.de, letterhaus@ig-zeitarbeit.de, oder per Telefon: 0251 32262-152.

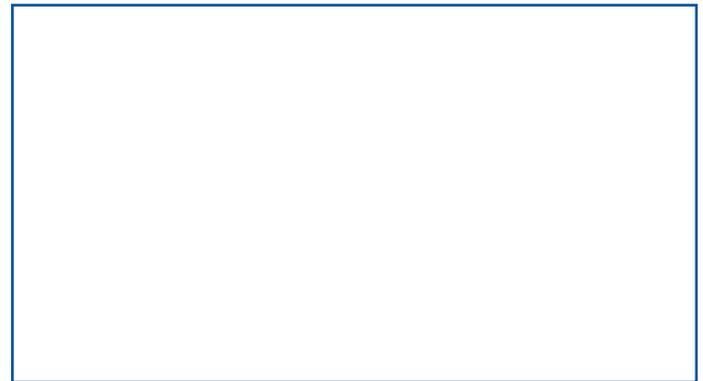
iGZ-Bundesgeschäftsstelle

V.i.S.d.P.: RA Werner Stolz, Hauptgeschäftsführer
PortAL 10 | Albersloher Weg 10 | 48155 Münster
Telefon: 0251 32262-0 | Fax: 0251 32262-100

iGZ-Hauptstadtbüro

Schumannstraße 17 | 10117 Berlin
Telefon: 030 280459-88 | Fax: 030 280459-90

info@ig-zeitarbeit.de | www.ig-zeitarbeit.de



Fair!

Gute Zeitarbeit hat einen Ethik-Kodex.

Mit dem Ethik-Kodex hat der iGZ ein Regelwerk, das von einer unabhängigen **Kontakt- und Schlichtungsstelle** (KuSS) überwacht wird. Jeder kann sich bei Verstößen dorthin wenden. Die Kontaktdaten stehen auf der iGZ-Garantiekarte.
Das ist fair!

www.ig-zeitarbeit.de

